Dezember 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter e. V.



Mit Ihren Regionalseiten

Freund und Lesehelfer.

Mit ihren Lesehunden sind die Johanniter an Schulen gern gesehene Gäste. Kinder lernen so ganz ohne Stress.

Hilfe am Handgelenk
Der Notruf ist jetzt digital und schick

Ukraine unterstützen
Da sein für Menschen in der Nähe der Front

Johanna®

Noch viel vor.

Aktiv und sicher mit der neuen Smartwatch Johanna®.

Dezentes Design, praktische Funktionen und die persönliche Unterstützung der Johanniter. Für schnelle Hilfe, wenn es darauf ankommt – und ein gutes Gefühl bei allem, was Sie vorhaben.



Jetzt Beratungstermin vereinbaren:
0800 10 30 730
johanniter.de/johanna

Vorbehaltlich regionaler Verfügbarkeit.

JOHANNITER

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

mit Argusaugen schauen wir auf die politische Ausgestaltung und Umsetzung der Reformen im Gesundheitssektor, die sich leider auch auf uns Hilfsorganisationen auswirken werden. Nicht nur bei den Änderungen in der Notfallversorgung, sondern auch beim Pflege-Neuordnungsgesetz. In vielen Bereichen ist der Einsatz von Ehrenamtlichen schon miteingepreist. Das darf aber keine Selbstverständlichkeit werden – hier sehen wir uns auch den Menschen gegenüber verpflichtet, die sich bei uns zum Wohle anderer freiwillig engagieren.

Veränderungen gegenüber sollten wir aber grundsätzlich eine positiv-kritische Haltung einnehmen: Als langjährigem Hundebesitzer war mir bis vor Kurzem das Konzept der „Lesehunde" nicht bekannt. Seit einem Besuch in einer Schule, wo ein Golden Retriever Kinder bei ihren ersten Leseschritten unterstützt hat, bin ich aber völlig überzeugt. Er hörte ihnen einfach still zu! Auch dass ich meine Smartwatch mittlerweile nicht mehr missen möchte, die so viel mehr kann als nur die Uhrzeit anzeigen, hätte ich nicht für möglich gehalten. Mediziner in Krankenhäusern nutzen diese Uhren ihrer Patienten bereits, um Zeit und Personal zu sparen! Die modernen Helfer unserer „Johanna"-Serie für jedermann präsentieren wir Ihnen in diesem Heft. In diesem Sinne: Seien auch Sie offen für Veränderungen, prüfen Sie alles – und behalten Sie das Gute!



Ihr

Volker Bescht

Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Themen



10 Smarte Notrufuhren erhöhen den eigenen Aktionsradius – und sorgen für Sicherheit.



13 Die Johanniter unterstützen Familien und ältere Menschen in der Nähe der Front.

In Aktion
Ehrenamt – Lesen lässt sich lernen 04
Notrufuhren – Die Hilfe fährt mit 10
Ukraine – Beistand für Familien 13

In Kürze
Namen & Nachrichten 14

Ihre Johanniter
in Bayerisch Schwaben 15

Fürs Leben
Gesundheit & Sicherheit 23
Service: Wir nutzen KI mit Haltung 24

Unter Freunden
Lesertelefon 26
Im Porträt – Mit Herz und Humor 27
Drei Fragen an Daniela Knebel / Leserstimmen 28
Denkanstoß – Gespräche unter Tannen 29

Zum Schluss
Rätselspaß 30
Augenklick 31

Fotos: Andreas Schoelzel, Nikolaus Brade, Sergej Polezhaka


UND
ABERCROMB
NEW YORK
AND FITCH
JOHANNE



Foto: Nikolaus Brade

Ehrenamt

Lesen lässt sich lernen.

Ein Hund hört geduldig zu und hat alle Zeit der Welt. Das macht ihn zum idealen Lesepartner für Kinder. Mit ihren Lesehunden bringen die Johanniter Grundschüler zurück zum Buch – inzwischen mit mehr als 100 ehrenamtlichen Teams.

Einmal pro Woche bekommt die erste Klasse von Heike Binder an der Grundschule Zerzabelshof in Nürnberg besonderen Besuch: Edda, eine vierjährige Canilo-Hündin. Vier bis fünf Kinder setzen sich dann mit ihr auf den Teppich und üben gemeinsam das Lesen. „In dem Alter lesen die Kinder natürlich noch nicht alleine vor, aber die Motivation fürs Lesenlernen steigt zusammen mit Edda deutlich“, sagt die Lehrerin.

Leseförderung ist ein Schwerpunkt ihres Unterrichts. Auf der Suche nach Unterstützung stieß sie auf die Lesehunde der Johanniter. Seitdem ist Eddas Besuch für sie der Höhepunkt der Woche: „Die Kinder sind angstbefreiter, sicherer, ungezwungener – es herrscht einfach eine positive Atmosphäre, wenn Edda bei uns ist.“

Zuhören, nicht urteilen / Die Idee dahinter ist einfach. „Ein Hund urteilt nicht. Er lacht dich nicht aus, wenn du stockend liest“, erklärt Helmut Winter. Er leitet bei den



In Einzelsituationen und in der Gruppe wird gelesen. Die bloße Anwesenheit von Edda macht den Unterschied.



Hat das Konzept in den USA kennengelernt: Helmut Winter.

Johannitern in Nürnberg das Sachgebiet „Hunde in der tiergestützten Intervention".

Das Konzept der Lesehunde hat der ehemalige Bundeswehrsoldat und Kompaniefeldwebel aus den USA importiert. „Ich war beeindruckt und wollte das hier auch unbedingt bei uns etablieren." Seit 2017 baut er das Projekt auf – allein in Nürnberg sind heute 17 Teams an ebenso vielen Schulen im Einsatz. Dass Tiere Menschen guttun, ist lange bekannt: als Therapiebegleithund, als Besuchshund im Seniorenheim oder beim therapeutischen Reiten. Der Kontakt mit einem Tier kann Stress abbauen und Glückshormone freisetzen, die für Wohlbefinden und Vertrauen sorgen. „Die Kinder freuen sich auf das Tier und sind sichtbar entspannter", sagt Winter.

Meist liest deshalb ein einzelnes Kind dem Hund vor, begleitet von dessen Halterin oder Halter. Gruppen wie bei Heike Binder sind die Ausnahme. Sie wollte allen Kindern ihrer Klasse die Zeit mit Edda ermöglichen, deren Eltern zugestimmt haben – einzeln wäre das nicht zu schaffen.

„Die Kinder sind angstbefreiter, sicherer, ungezwungener – es herrscht einfach eine positive Atmosphäre."

Lehrerin Heike Binder

Aktuelle Leseprobleme / Wie nötig das ist, zeigen die Zahlen. Laut der aktuellen PISA-Studie erreicht jeder dritte 15-Jährige in Deutschland beim Lesen nicht einmal das Grundniveau. Vielen fällt es schwer, längere Texte zu verstehen und Informationen richtig einzuordnen. Doch das Problem beginnt schon früher. Forscher der TU Dortmund blickten auf Grundschulen und stellten fest: Mehr als ein Viertel aller Viertklässler erreicht den Regelstandard im Lesen nicht. Die Gründe kennen viele aus dem eigenen Familienalltag. Smartphone und Tablet nehmen viel Zeit ein, kurze Videos und ständige Nachrichten lenken ab. Wenn Kinder lesen, dann oft nur flüchtig am Bildschirm.

Fotos: Nikolaus Brade (3), Inga Berger



Gern gesehener Gast an der Grundschule Zerzabelshof: Sandra Brandes mit ihrer Hündin Edda.

Zu Hause fehlen häufig die Vorbilder, weil auch lesende Eltern seltener geworden sind. Und in der Schule bleibt wenig Zeit: Laut „Stiftung Lesen" wird an deutschen Grundschulen im Vergleich zu anderen Industrieländern weniger gelesen. Die beste Lösung deshalb: Mehr lesen! Genau hier setzen die Johanniter an. Erst in Nürnberg, dann bundesweit. „Der Bedarf ist riesengroß, und deshalb wächst unser Angebot stetig", sagt Dr. Irene von Seebach. Als Leiterin des Projekts „Johanniter-Lesehunde" bei der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Meerbusch steht sie in engem Austausch mit den Lesehunde-Teams der Johanniter-Unfall-Hilfe. Allein in ihrem Kreis sind 28 Teams an 13 Schulen aktiv, bundesweit gibt es 14 Standorte mit Schwerpunkten in Bayern, Berlin/Brandenburg und Nordrhein-Westfalen.

Mit Hund im Ehrenamt / Edda gehört Sandra Brandes. Die 37-jährige Pädagogin unterrichtet hauptberuflich an einer Förderschule, ihre Einsätze mit Edda an der Grundschule sind ehrenamtlich. „Ich habe in der Klasse meiner Tochter einen Lesehund erlebt und fand das Konzept so toll, dass ich selbst aktiv wurde." Der Hund eröffnet ihr neue Wege, mit den Kindern umzugehen. „Wenn ein Kind beim Lesen Fehler macht, dann muss ich nicht als Erwachsene mit meiner Kritik stören, sondern kann darauf hinweisen, dass Edda gerade fragend aufgeschaut hat."

Kinder dort stärken, wo sie Schwächen haben – das gelingt besser ohne Bewertung. „Der Hund gibt das

Schauspieler **Oliver Mommsen** hat ein Herz für Sprache – und Kinder. Als Pate für das Projekt „Johanniter-Lesehunde" verbindet er jetzt beides.

Neulich hatten Sie Ihren ersten Einsatz als Lesepate in einer Schule in Potsdam. Wie war die Premiere? Die Kinder waren der Knaller. Aufgeweckte, zugewandte und neugierige Energiebündel. Ich bin beseelt wieder zurück nach Hause gekommen.

Was hat Sie für Ihre Patenschaft motiviert? Durch meinen Beruf habe ich täglich mit Texten zu tun. Und je länger ich das mache, desto mehr staune ich, wie viele tolle Geschichten es gibt. Das ist ein unendlich großer Schatz, in dem für alle etwas zu entdecken ist. Darauf möchte ich aufmerksam machen.

„Lesen ist der Schlüssel zu Bildung." Würden Sie diesen Satz unterschreiben? Beim Lesen geht es mir darum, mich in andere Welten zu begeben. Mit fremden Menschen auf Abenteuerreise zu gehen. Und dann, am Ende eines Buches, neue Freunde gefunden zu haben. Es geht ums Mitfiebern, Verführtwerden, ums Erkennen und vor allem ums Staunen.

Oliver Mommsen ist Schauspieler und war jetzt mit Lesehund Josh im Einsatz.





Nebeneffekt der Lesehund-Stunden: Die Kinder lernen, dass Rücksicht auf Edda genommen werden muss.

mit seinem Wesen vor, aber wir Menschen müssen es umsetzen", sagt Brandes. „Klar kann ich einem leseschwachen Kind sagen, was es noch nicht beherrscht. Ich kann das Kind aber auch fragen, wie es sich fühlt, was es beim Lesen empfindet."

Mit Edda geht's noch besser / Auch die zehnjährige Andrada aus der vierten Klasse liest mit Edda. Wie es ihr dabei geht? „Gut. Mit Edda noch viel besser!" Sie selbst hält sich für eine „okaye Leserin". Zu Hause greift sie eher selten zu einem Buch. Beim Stichwort Lesen fällt ihr zuerst der „Tintenklecks" ein – ihr Deutschbuch aus der Schule. Lange und unbekannte Wörter machen ihr noch Mühe.

Andrada wurde in Rumänien geboren und lebt seit ihrem vierten Lebensjahr in Deutschland. Angst vor Hunden hat sie keine: „Meine Großmutter hatte früher einen Dalmatiner, mit dem bin ich aufgewachsen." Ihre Klassenlehrerin Laura Gilberg sieht in der Vorfreude und der Freiwilligkeit ein wichtiges Erfolgsrezept. „So erleben die Kinder Schule ganz anders, inklusiv und ergänzt um die Zuwendung zu einem lebendigen Wesen." Schon die Arbeitsatmosphäre sei deutlich besser: „Die Kinder verstehen sehr gut, dass wir mit unserer Lautstärke Rücksicht auf das Tier nehmen müssen." Auch Kinder, die sich vor Hunden fürchten, profitieren. „Tatsächlich habe ich schon mehrfach erlebt, dass wir durch den Lesehund auch diese Angst überwinden können."

Nicht für jeden / Auch der Hund muss für seine Aufgabe geeignet sein. „Nicht jeder Hund ist das. Wir finden das mit einem Wesenstest heraus", erklärt Helmut Winter. Ein Lesehund sollte Stress gut aushalten, Kinder mögen und eher ruhig sein. Andere Einsätze verlangen ganz andere Fähigkeiten. Ein Begleithund für Menschen im Rollstuhl etwa muss völlig andere Dinge können. Die Halterinnen und Halter werden in einem zweitägigen Kurs auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dafür sind derzeit bundesweit sechs Johanniterinnen und Johanniter in der Ausbildung tätig.

Zu wenig, findet Dr. Irene von Seebach. Die Kinderärztin hofft, künftig mehr Mittel zur Verfügung zu haben. „Das Projekt ‚Johanniter-Lesehund' ist ein voller Erfolg. Das hat uns die Stiftung Lesen bestätigt und die Johanniter mit dem Deutschen Lesepreis 2025 für dieses Engagement ausgezeichnet." Über die Anerkennung und das Preisgeld freut sie sich sehr. Für Schulen, Lehrkräfte und Eltern ist das Angebot nämlich kostenlos. Die Teams und ihre Koordinatorinnen und Koordinatoren arbeiten ehrenamtlich. „Doch für Material, Ausbildung oder Training brauchen wir finanzielle Unterstützung."

Denn das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spenden. Preise und prominente Lesepatenschaften (siehe Interview auf Seite 7) helfen deshalb sehr. Denn eines ist klar: Gegen Leseschwäche hilft vor allem Lesen. Das ist die Grundlage für gut gebildete Kinder und Jugendliche – und vielleicht auch für bessere Ergebnisse bei der nächsten PISA-Studie. / *Peter Altmann*

www.johanniter.de/lesehunde

Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit mit Kindern in unserem Projekt „Johanniter-Lesehunde".
Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Lesehunde

Foto: Nikolaus Brade



Jetzt Päckchen packen!
Auch virtuell möglich.

Johanniter-Weihnachtstrucker

Jedes Päckchen ein Zeichen der Hoffnung

www.johanniter.de/weihnachtstrucker

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Viel unterwegs und dabei immer abgesichert: Für Georg Beringer ist seine neue Notrufuhr schnell ein lieb gewonnener Begleiter geworden.

Smarte Notrufuhren

Die Hilfe fährt mit.

Der Johanniter-Notruf startet digital in eine neue Ära: Mit smarten Uhren für das Handgelenk erhöhen sich Bewegungsradius und die Sicherheit im Alltag. Für den 73-jährigen Georg Beringer aus Mühlhausen (Thüringen) ein Grund, das auszuprobieren.

Mehr als 2.000 Kilometer zeigt der Zähler seines E-Bikes in diesem Jahr schon an. Ungefähr zweimal pro Woche fährt Georg Beringer durch die Hügel rund um Mühlhausen in Thüringen. Oft allein. Nicht immer mit dem Handy in der Tasche. Lange war das für den 73-Jährigen kein Thema. Dann kam das Frühjahr mit erheblichen

Kreislaufproblemen, „die mich zum Nachdenken gebracht haben", sagt er. „Was passiert, wenn ich allein unterwegs bin?"

Die Antwort trägt er heute am linken Arm. Auf den ersten Blick ist es eine Smartwatch wie viele andere: Uhrzeit, Datum, Wetter, Schrittzähler. Doch die Uhr hat einen unscheinbaren Alarmknopf und einen direkten Draht zur Notrufzentrale der Johanniter. „Johanna" heißt das Gerät. „Lange habe ich die Uhr noch nicht", sagt Beringer. „Aber ich fühle mich trotzdem schon auf der sicheren Seite."

Wer ihm gegenübersitzt, hält ihn kaum für jemanden, der einen Notruf am Arm braucht. Sportliche Erscheinung, ein Hörgerät und „altersbedingt gibt es schon das eine oder andere Zipperlein", sagt er und lacht. Trotzdem hat er sich mit einem Gedanken angefreundet: Wer viel allein draußen ist, kann unverhofft in eine Lage geraten, in der er auf Hilfe angewiesen ist. „Die bietet mir diese Uhr", sagt er.

Auch beim Ausflug / Den klassischen Hausnotruf kennen viele: ein Knopf am Arm, verbunden mit einem Basisgerät in der Wohnung. Das hilft, solange man zu Hause ist. Beringers Uhr dagegen ist an keine Wohnung gebunden. Sie hat eine eSIM eingebaut, funkt also selbst über das Mobilfunknetz und bestimmt ihren Standort per GPS. Ob im Garten, im Wald, oder beim Ausflug mit dem Enkel: Hilfe rufen kann er von überall, und zwar bundesweit. „Wenn ich mal in einer ganz anderen Region in Deutschland als nur rund um Mühlhausen Hilfe benötige, dann funktioniert es auch", sagt Beringer.

Was im Ernstfall geschieht, lässt sich Schritt für Schritt nachzeichnen. Angenommen, Beringer stürzt auf einem Waldweg. Entweder drückt er selbst lange auf den Alarmknopf, oder der auf Wunsch beim Einrichten aktivierte Sturzsensor schlägt von allein an. In der Notrufzentrale ist zu sehen, wie der Alarm ausgelöst wurde und wo sich die Uhr befindet. Über Mikrofon und Lautsprecher am Handgelenk kommt die Zentrale umgehend Kontakt auf und klärt, was passiert ist. Antwortet er nicht, wird routinemäßig die medizinische

„**Ich fühle mich** auf der sicheren Seite."

Georg Beringer

Notfallhilfe alarmiert. Je nach Kundenwunsch können dann auch Angehörige, deren Kontaktdaten in der Zentrale hinterlegt sind, informiert werden. Erlebt hat Beringer das noch nicht. „Ich hoffe natürlich, dass es nicht so weit kommt", sagt er. „Aber natürlich beruhigt es mich zu wissen, dass schnelle Hilfe kommen wird."

Dass er die Uhr überhaupt trägt, geht auf seinen Schwiegersohn zurück. Der hatte ihn auf das mobile Notrufsystem aufmerksam gemacht. Hinterlegt sind nun die Kontaktdaten der Familie: von Beringers Frau, die als Ärztin praktiziert, von der berufstätigen Tochter und vom Schwiegersohn. Die Uhr beruhigt also nicht nur den, der sie trägt. „Wir als Angehörige fühlen uns natürlich auch ein Stück sicherer und unbesorgt, wenn er auf seinen Touren unterwegs ist", sagt der Schwiegersohn.



Sieht aus wie eine gewöhnliche Uhr – kann aber viel mehr: die Johanna-Smartwatch mit Touch-Display.

Fotos: Nikolaus Brade



Mobil und stets abgesichert: Georg Beringer entdeckt an seiner Smartwatch immer wieder neue Funktionen.

Im Alltag ist die Uhr für Beringer vor allem eines: neu. Mit Interesse drückt er auf die seitlichen Knöpfe und wischt über das Display. Die Funktionen lassen sich ganz einfach aufrufen und sind deutlich ablesbar. Sie dienen ausschließlich der persönlichen Orientierung und lösen keinen Alarm aus – auch wenn das Herz mal schneller schlägt. Sie geben nur Hinweise mit denen im Zweifel und auf eigene Faust ärztliche Unterstützung gesucht werden kann.

„Ich fühle mich ringsum versorgt", sagt Beringer, der das ausschließlich im Notfall aktivierte wachende Johanniter-Auge zu schätzen weiß. Kritik hat er bislang wenig. Die Uhr sei ein nützliches Gerät, „nicht zur Repräsentation, ist ja keine Rolex". Der Akku halte gut durch und müsse nicht jeden Tag geladen werden.

Fehlalarme sind jetzt seltener / Bei den Johannitern sammelt man seit dem Start des Angebots erste Erfahrungen. Eine davon: Auch Frauen jenseits der 80 interessieren sich für die Smartwatch. Eine andere betrifft den Vergleich mit dem herkömmlichen Hausnotruf. Fehlalarme seien mit der Uhr wesentlich seltener, berichtet Robert Lerch, der den Vertrieb des mobilen Notrufsystems im Regionalverband Westthüringen leitet. Für die Zentrale heißt das: Geht ein Alarm ein, ist es meist tatsächlich ernst.

Beringer selbst ist klar geworden, dass so ein System nicht nur etwas für Menschen im höheren Alter ist, sondern eigentlich für alle. „Wer allein unterwegs ist, kann in eine Notsituation geraten." Sagt's und fährt mit dem Rad davon. Der Notruf fährt mit. */ Ina Krauß*

Die gesamte Übersicht unserer neuen Johanna-Serie mit allen Details finden Sie im Internet unter:
www.johanniter.de/johanna

	 **Johanna-Smartband**	 **Johanna-Smartwatch**	 **Johanna-Premium Smartwatch**
Funktionen	Sehr einfache Bedienung durch Eintastengerät / SOS-Knopf, Leuchtdioden als visuelle Rückmeldung, sehr lange Laufzeit, optionale Sturzerkennung, spritzwassergeschützt	Touchscreen, SOS-Knopf (seitlich), GPS-Ortung im Notfall, analoge oder digitale Uhranzeige, optionale Sturzerkennung, Schrittzähler, Puls- und Blutsauerstoffmessung, spritzwassergeschützt	Modernes Samsung Galaxy - Design, SOS-Knopf oder Antippen des Bildschirms mit Sprachbefehl, GPS-Ortung im Notfall, Schrittzähler, optionale Sturzerkennung, und Erkennung von Inaktivität, spritzwassergeschützt
Für wen?	Klassische, aber mobile Zielgruppen	Zielgruppe mit ersten digitalen Fähigkeiten	Mobile und digital affine Zielgruppen

Fotos: microsynetics GmbH, ilogs healthcare GmbH, Alma Phil GmbH, Nikolaus Brade

Ukraine

Mit Beistand für Familien.



Besonders Kinder leiden unter der ständigen Bedrohung durch Drohnen. Die Johanniter bieten psychologische Unterstützung.

Nach knapp fünf Jahren Krieg wird die medizinische Versorgung der Menschen in der Ukraine immer schwieriger. Die Johanniter-Auslandshilfe ist mit internationalen und ukrainischen Partnern weiter für die Menschen da.

Hanna Mykhailivna musste erleben, wie der Krieg ihr Leben auf den Kopf gestellt hat: Sie hat ihren Sohn verloren und während der Flucht wurde auch ihr Fahrzeug von einer Drohne getroffen. Nach dem Krankenhausaufenthalt wollte sie zurück nach Hause. Doch die Heimfahrt war zu gefährlich: Drohnen überwachten die Wege. Die Rückkehr unmöglich. Im Gesundheitszentrum der Johanniter-Partnerorganisation „Eleos" erhielt Hanna psychologische Unterstützung, um nach den traumatischen Erlebnissen wieder ein Gefühl von Sicherheit und Kontrolle zu entwickeln.

Kein Einzelfall / Viele Menschen, die in den Regionen nahe der Front leben, teilen das Schicksal Hannas: Täglich sind sie mit der Angst vor Angriffen konfrontiert und müssen mit der Unsicherheit über ihre Zukunft umgehen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, medizinische Unterstützung zu erhalten. Krankenhäuser und Gesundheitsstationen arbeiten unter enormem Druck, Wege sind gefährlich und für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen ist es oft kaum möglich, ihre Dörfer selbstständig zu verlassen.

Seit Mai 2026 unterstützen die Johanniter deshalb gemeinsam mit Partnerorganisationen Menschen in den besonders betroffenen Regionen. Wie wichtig diese Unterstützung ist, zeigt die Geschichte zweier Familien aus dem Dorf Lozova. Über Monate lebten sie unter wiederholten Drohnenangriffen und verbrachten die Nächte im Keller. Nach ihrer Evakuierung erhielten die Familien psychologische Unterstützung, um die Erlebnisse zu verarbeiten. Besonders die Kinder stehen hier im Fokus, denn die traumatischen Erfahrungen können sie noch lange begleiten.

Auf Kommendes vorbereiten / Ein weiterer Schwerpunkt der Johanniter-Hilfe liegt auf der Stärkung des ukrainischen Gesundheitssystems. Gesundheitseinrichtungen werden darin unterstützt, auch unter den schwierigen Bedingungen handlungsfähig zu bleiben. Medizinisches Personal wird auf Notfälle und Situationen mit vielen Verletzten vorbereitet. Denn nur so können im entscheidenden Moment Leben gerettet werden. / *Birte Kötter*

Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für die Menschen in der Ukraine
Spendenkonto
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Ukraine

Foto: Sergej Polezhaka

Namen & Nachrichten

Treffen mit THW-Präsidentin

Strategische Allianz / Zu einem Arbeitsgespräch hat sich Bundesvorstandsmitglied Oliver Meermann (2. v. re.) im September mit der THW-Präsidentin Sabine Lackner (2. v. li.) getroffen. Bereits seit mehr als 20 Jahren gibt es die „Strategische Allianz" – einen gemeinsamen Vertrag mit dem Ziel, das technisch-logistische Know-how des THW mit den medizinisch-sozialen Schwerpunkten der Johanniter optimal zusammenzubringen, um den Bevölkerungsschutz in Deutschland und im Ausland nachhaltig zu stärken.





In der Not nicht allein

Mitgliederinformation / Die Bedingungen („Statuten") des Auslandsrückholdienstes der Johanniter-Unfall-Hilfe wurden aktualisiert. Am Leistungsumfang hat sich dadurch nichts geändert. Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe können den Rückholdienst im Falle einer Erkrankung oder eines Unfalls im Ausland weiterhin im gewohnten Umfang in Anspruch nehmen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen sprachliche Anpassungen und Klarstellungen der bisherigen Bedingungen und Leistungen.

Die neuen Bedingungen und weitere Informationen zum Auslandsrückholdienst gibt es hier: **www.johanniter.de/auslandsrueckholdienst**

Ein Buch für die Weihnachtstrucker

Ehrenamt / Was Teilen bedeutet, illustriert das neu erschienene Weihnachtstrucker-Kinderbuch über die weite Reise eines Geschenkpakets. Der Clou daran: Das 32-seitige Wendebuch erzählt die Geschichte sowohl aus der Perspektive der Schenkenden als auch der Empfänger. Der Erlös des Buches zum Preis von 19,93 Euro fließt komplett in das gemeinnützige Projekt. Weitere Infos und Bestellung: **johanniter.de/wt-kinderbuch**





Auszeichnungen vergeben

Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat verliehen die „Ehrennadel mit Band des Johanniterordens" an Andreas Kleff (Dortmund), das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe" an Yvonne Appel (Babenhausen), Ambrosius Bauer (Ottobrunn), Ralf Boost (Werder), Carsten Grimme (Erfurt), Skadi Köhler (Leipzig), Axel Kranepuhl (Brück), Eva Ludwar (Griesheim), Torsten Ludwar (Griesheim), Thomas Plösser (Ravensburg), Jonas Prescher (Ravensburg), Andreas Rempe (Garrel), Peter Zmeck (Brück) sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe" an Sabine Bauer (München), Nino Berkhan (Hamburg), Carsten Bielefeld (Göttingen), Dr. Christina Dörr (Münster), Alexander Erbe (Wasserburg am Inn), Björn Gold (Ravensburg), Dr. Gero Haug (Schwarzenfeld), Margret Henn (Schweich), Udo Klasen (Lage), Moritz Knappertsbusch (Gernsbach) und Marc Stelter (Rüthen).

Fotos: Tonja Knaak, Nikolaus Brade



Die Johanniter in Bayerisch Schwaben

Unterwegs mit dem Johanniter-Hilfsmobil
Unsere Ehrenamtlichen sind für Wohnungs- und Obdachlose da – auch an den Feiertagen

Es ist kalt. So kalt, dass man den Atem sieht. Am Königsplatz in Augsburg herrscht geschäftiges Treiben. Menschen hasten mit Einkaufstüten vorbei oder beeilen sich, den nächsten Bus zu erwischen. Sie achten nicht auf die, die auf dem Boden sitzen und ihre Kapuze tief ins Gesicht gezogen haben. Manche Passanten schauen sogar weg.

Am anderen Ende des Platzes ist gerade das Johanniter-Hilfsmobil angekommen. Projektleiter Marc Kannengießer dreht seine Runde und spricht die an, die für andere unsichtbar sind. Er bietet ihnen Hilfe an und lädt ins Hilfsmobil ein. Hier werden die Menschen freundlich empfangen und medizinisch versorgt. Die meisten schaffen es nicht aus eigener Kraft in eine Arztpraxis, und erst recht nicht ins Krankenhaus. Dabei ist ihre Gesundheit durch das Leben auf der Straße stark mitgenommen. Viele haben Wunden, die nicht heilen oder Erkältungen, die sie nicht auskurieren können.

„Die Wunden, die wir im Hilfsmobil sehen, sind in einem sehr schlechten Zustand. Oft sind die Verbände dreckig und die Wundheilung wegen Suchtmittelmissbrauchs deutlich eingeschränkt", erzählt Dominik Böhm, der bereits seit Beginn des Projekts 2024 dabei ist. So wie weitere rund 30 Ehrenamtliche fährt er regelmäßig mit, weil er die Arbeit wichtig findet. Ein Großteil der Ehrenamtlichen kommt aus Gesundheitsberufen – es sind Pflegefachkräfte, Wundexperten oder Ärztinnen dabei. Sie alle engagieren sich aus Überzeugung für die Schwächsten in ►







Für ihr herausragendes Engagement wurden die Ehrenamtlichen im Juni mit dem Bayerischen Innovationspreis Ehrenamt ausgezeichnet.

► unserer Gesellschaft. „Man kann Menschen, die Hilfe brauchen, doch nicht einfach allein lassen", sagt Marc Kannengießer. „Jeder Mensch hat ein Recht auf Gesundheit."

Im Winter ist der Bedarf besonders groß. Da haben Marc Kannengießer und sein Team neben Pflastern und antibakteriellen Wundauflagen zusätzlich auch Thermounterwäsche dabei. „Viele Betroffene haben nur einen Satz warmer Wäsche", erzählt der Projektleiter. Auch an Feiertagen wie Weihnachten oder Silvester ist das Hilfsmobil unterwegs.

„Für die Menschen da draußen gibt es keine Feiertage", erklärt Dr. Ullrike Ripper, die als Ärztin mithilft. „Es sind vielmehr Tage, an denen sie sich besonders allein gelassen fühlen, weil viele Angebote geschlossen haben. Gerade da finden wir es wichtig, für die Menschen da zu sein. Außerdem ist Weihnachten doch das Fest der Liebe und ich finde, das sollten wir mit unserer Arbeit auch vermitteln."

Erfahren Sie mehr über das Johanniter-Hilfsmobil:
www.johanniter.de/hilfsmobil-augsburg



»Wir wollen die Menschen nicht allein lassen. Der Bedarf ist an Weihnachten genauso da wie an anderen Tagen – wenn nicht sogar noch größer.«

Marc Kannengießer, Projektleiter Johanniter-Hilfsmobil



Fotos: Marc Kannengießer, Claudia Markert/Augsburg TV, Daniel Meier, StMAS / Nötel / Schäffler



Unsere Ehrenamtlichen vom First-Responder-Dienst sind innerhalb weniger Minuten vor Ort und leisten versiert Erste Hilfe – aus Liebe zum Leben.

First Responder
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Manchmal zeigt sich Menschlichkeit in einem einzigen Moment: Jemand braucht Hilfe – und ein anderer handelt einfach. So wie Ende Juli in Wildpoldsried im Oberallgäu: Eine Frau erleidet am Steuer einen medizinischen Notfall und prallt gegen eine Mauer. Als First Responder Alexander Schäfer eintrifft, ist sie in Lebensgefahr, die Fahrertür ist blockiert. Da kommt ein Passant vorbei und Alexander Schäfer bittet ihn um Hilfe – der Unbekannte zögert keine Sekunde. Gemeinsam befreien sie die Frau aus dem Auto, danach unterstützt der Mann auch noch bei der Wiederbelebung, ruhig und entschlossen.

Die Frau kann erfolgreich reanimiert und an den Rettungsdienst übergeben werden. Der Helfer verabschiedet sich kurz und geht – kein großes Aufheben, für ihn war es selbstverständlich, zu helfen. Alexander Schäfer lässt die Begegnung nicht los. Über das Logo auf dem T-Shirt des Mannes gelingt es ihm später, den unbekannten Helfer ausfindig zu machen und ihm für seinen außergewöhnlichen Einsatz zu danken.

Unsere First Responder sind speziell ausgebildete Ehrenamtliche, die von der Leitstelle zusätzlich zum Rettungsdienst alarmiert werden, wenn in ihrer Nähe ein Unfall passiert. Sie sind in der Regel in wenigen Minuten vor Ort und überbrücken die Zeit, bis der Rettungsdienst eintrifft. So konnten sie schon viele Menschen in höchster Not retten. Wir sind überzeugt von dem lebensrettenden Dienst, für den es leider keine öffentliche Förderung gibt. Nur dank Fördermitgliedern wie Ihnen können wir in Bayerisch Schwaben an elf Standorten diese rein ehrenamtliche Hilfe realisieren.

Foto: Laura Wirth

Unsere Hilfe in Zahlen

2025 haben wir in Bayerisch Schwaben

- **797.493** Kilometer für Menschen in Not zurückgelegt
- rund **71.000** ehrenamtliche Stunden geleistet
- **28.898** Rettungsdiensteinsätze übernommen
- mit **1.113** First-Responder-Einsätzen schnelle Hilfe ermöglicht
- **10.804** Weihnachtstrucker-Pakete zu bedürftigen Menschen in Osteuropa gebracht
- **837** Sanitätsdienste bei Veranstaltungen gestellt
- **2.333** Kinder in unseren Kitas betreut
- **1.616** Menschen im ambulanten Pflegedienst versorgt
- **347** Pflegebedürftige in unseren Tagespflegen betreut
- **6.034** Menschen mit unseren Hausnotrufgeräten Sicherheit ermöglicht

Drohnenstaffel

Aus der Luft helfen – Technik, die Leben schützt



Claudia Manhardt, Ehrenamtliche der Bereitschaft Türkheim, bei der Rettung eines Rehkitzes.

Vorsichtig wird das kleine Rehkitz aus dem hohen Gras gehoben. Es hatte sich gut versteckt, doch die Wärmebildkamera der Drohne hat es entdeckt. Bevor die Landwirte mähen, sind die Ehrenamtlichen unserer Türkheimer Drohneneinheit unterwegs: Fünf Rehkitze haben sie in diesem Jahr in Sicherheit gebracht.

Die Rehkitzrettung ist nur eine Nebenaufgabe des Teams. Ihre wichtigste Mission ist der Bevölkerungsschutz: Menschen in Not schneller zu finden und Einsatzkräfte bei schwierigen Lagen zu unterstützen. Bei Vermisstensuchen, Bränden oder großen Unfällen erfassen Drohnen große Flächen aus der Luft und liefern wichtige Bilder an die Einsatzleitung. Auch die Johanniter-Rettungshundestaffeln profitieren davon. Während die Hunde am Boden nach vermissten Menschen suchen, können Drohnen von oben weitere Bereiche absuchen. So ergänzen sich Mensch, Hund und Technik perfekt – mit dem gemeinsamen Ziel, Menschenleben zu retten.

In Bayerisch Schwaben gibt es insgesamt vier Drohnenstaffeln: zwei sind bereits im Einsatz, zwei weitere befinden sie sich im Aufbau. Möglich machen das Ihre Förderung und das Engagement unserer Ehrenamtlichen. Vielen Dank!

Lacrima-Trauerbegleitung

Trauernden Kindern an Weihnachten Halt geben



Beim Basteln und Malen finden die Kinder Zugang zu ihren Gefühlen.



Kurz vor Weihnachten darf sich jedes Kind ein Geschenk wünschen.

Wenn sich Kinder auf der ganzen Welt auf Weihnachten freuen, ist es in unseren Lacrima-Trauergruppen, die wir in Augsburg, Kempten und Neu-Ulm anbieten, auffällig ruhig. Die Zeit vor Weihnachten und die Weihnachtsfeiertage sind für trauernde Familien schwer. Jetzt wird besonders deutlich, wie groß die Lücke ist, die der Tod eines geliebten Menschen hinterlässt.

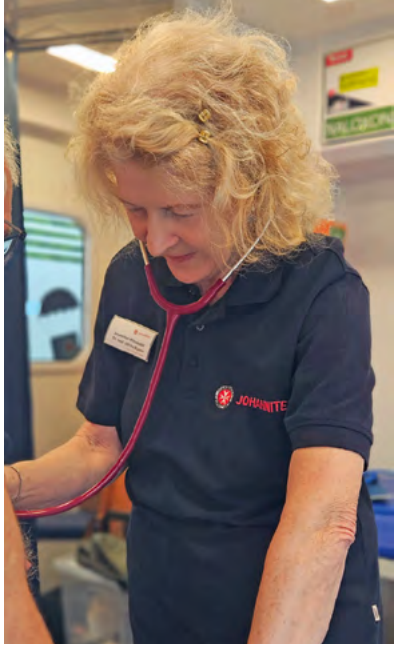
Um Familien in dieser Zeit zur Seite zu stehen, geben sich unsere ehrenamtlichen Trauerbegleitenden besonders viel Mühe. Sie basteln mit den Kindern Lebkuchenherzen, bemalen Glaskugeln, bereiten Adventskalender vor und richten kleine Adventsfeiern aus. So entsteht ein Raum, in dem die Kinder lernen, ihre Gefühle kreativ auszudrücken und sich wieder auf Weihnachten zu freuen.

Bei unseren Weihnachtsfeiern erleben die Familien, dass sie nicht allein sind und stärken sich gegenseitig. Ein Highlight ist jedes Jahr die Übergabe der Geschenke aus der Airbus-Weihnachtsbaumaktion. Hier darf sich jedes Kind etwas wünschen. Die Wünsche werden von Mitarbeitenden der Firma erfüllt. Oft sind auch Karten mit einfühlsamen Worten dabei. Für viele Familien ist es ein Zeichen, dass sie in dieser schweren Zeit nicht vergessen werden.

Fernsehfilm über Lacrima Augsburg

Sternstunden-Gala 2026, live im BR Fernsehen am Freitag, den 11.12.2026 ab 20:15 Uhr. Anschließend in der ARD Mediathek abrufbar.

Fotos: Niklas Wieczorek / Renate Walz





Dr Ullrike Ripper bei der Arbeit im Hilfsmobil.

Projekt „Straßenrezepte“
Medikamente ohne Hürden

Ein Medikament kann Beschwerden lindern und verhindern, dass sich eine Erkrankung verschlimmert. Doch was, wenn es jemand dringend braucht, aber keinen Zugang dazu hat? Für Menschen, die ins Johanniter-Hilfsmobil kommen, meist Menschen ohne Zuhause, ist es oft schwer, Medizin zu erhalten. Viele von Ihnen schaffen es nicht in eine Arztpraxis – aus Scham, Angst vor Ablehnung oder, weil ihr Versicherungsschutz nicht geklärt ist. Dank einer großzügigen Unterstützung durch die Augsburger St. Vinzenz von Paul Stiftung und die Kooperation mit den Augsburger Apotheken konnten wir ein Projekt starten, das einen Lösungsansatz für das Problem liefert.

Mit unserem Projekt „Straßenrezepte“ können die Ärztinnen und Ärzte, die ehrenamtlich beim Hilfsmobil engagiert sind, seit kurzem dringend benötigte Medikamente verschreiben – und damit noch besser helfen. Ist ein Medikament notwendig, stellen sie ein Privatrezept aus, das in der Apotheke eingelöst werden kann. Die Kosten übernimmt das Hilfsmobil-Projekt dank Geldern der Stiftung. Die Betroffenen müssen nichts bezahlen.

„Wir haben schnell gemerkt, dass unsere Hilfe nicht bei der medizinischen Erstversorgung aufhören darf“, sagt Marc Kannengießer, Leiter des Johanniter-Hilfsmobils. Denn eine Wunde zu versorgen oder Blutdruck zu messen, ist manchmal nur der erste Schritt. Die Ehrenamtlichen, die sich beim Hilfsmobil engagieren, sind froh über die Verbesserung. Sie setzen sich mit Überzeugung für Menschen am Rand der Gesellschaft ein. Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie mit Ihrem Fördermitgliedsbeitrag die Grundlage für dieses wertvolle Engagement schaffen!

Besonders an Weihnachten finde ich es wichtig, dass wir uns um Hilfsbedürftige kümmern. Weihnachten ist doch das Fest der Liebe und ich finde das sollten wir mit unserer Arbeit auch vermitteln.“

Dr. Ullrike Ripper, ehrenamtliche Ärztin Johanniter-Hilfsmobil



Fotos: Marc Kannengießer





Sanitätsdienst
Ganz nah dran, wenn Hilfe gebraucht wird

Wenn bei den Kaltenberger Ritterspielen die Rüstungen klirren, in Oberstdorf Skispringer durch die Luft fliegen oder auf den Dorffesten in der Region Musik erklingt, genießen Menschen gemeinsame Erlebnisse. Damit diese in guter Erinnerung bleiben, sind unsere ehrenamtlichen Sanitätsdiensthelferinnen und -helfer vor Ort.

Denn auch, wo die Freude im Mittelpunkt steht, kann plötzlich Hilfe nötig sein: Ein Besucher verträgt die Hitze nicht, ein Kind stürzt beim Spielen oder einer Zuschauerin wird schwindelig. Dann sind unsere geschulten Ehrenamtlichen zur Stelle, versorgen Verletzungen und organisieren bei Bedarf weitere medizinische Hilfe. Während das Publikum feiert und mitfiebert, behalten unsere Helferinnen und Helfer alle im Blick: Sportlerinnen und Sportler, Künstlerinnen und Künstler, Veranstaltungsmitarbeitende und Gäste. Oft werden unsere Ehrenamtlichen kaum bemerkt, bis jemand sie braucht. Das gilt für Großveranstaltungen mit tausenden Gästen genauso wie für kleinere Feste und Sportturniere in der Region.

Kostenfreies Vortragsangebot
Sicher und selbstständig zu Hause leben

Wie lassen sich Stürze vermeiden? Welche Veränderungen machen die Wohnung sicherer? Und wie kann ein Hausnotruf im Notfall helfen? Antworten darauf geben wir im kostenfreien Vortrag „Drei Säulen für ein selbstbestimmtes und sicheres Leben zu Hause“. Unsere Expertinnen und Experten vermitteln praktische Tipps für mehr Sicherheit im Alter, verständlich erklärt und mit Raum für Ihre Fragen. Das Angebot richtet sich an ältere Menschen, Angehörige und alle Interessierten. Sie möchten den Vortrag für Ihren Verein, einen Seniorentreff oder Ihre Einrichtung anbieten? Wir kommen gerne zu Ihnen.

Weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungstermine in Ulm, Augsburg und Kempten finden Sie hier:
www.johanniter.de/bayerisch-schwaben/drei-saeulen

Der Hausnotruf der Johanniter
Zuhause und unterwegs für ein gutes Gefühl.
Jetzt bestellen!
johanniter.de/hausnotruf
0800 32 33 800 (gebührenfrei)
JOHANNITER



Fotos: Lea Schröder, Noah Elvis Oberkofer

Mannschaften aus unserer Region in Eiselfing dabei
Tag der Johanniter

Beim „Tag der Johanniter" in Eiselfing traten im Juni 39 Mannschaften aus ganz Bayern gegeneinander an, so viele wie noch nie – acht davon kamen aus unserer Region. Der Landeswettkampf findet alle zwei Jahre statt. In verschiedenen Kategorien, von jungen Ersthelfenden über Rettungsdienstteams bis zu Kita-Mitarbeitenden, zeigen die Teams ihr Wissen und Können in Erster Hilfe und Notfallversorgung. In Tests und realitätsnahen Einsatzübungen mit geschminkten Verletztendarstellerinnen und -darstellern zählen Fachwissen, schnelles Handeln und gute Zusammenarbeit. Die Teilnehmenden waren zwischen 6 und 61 Jahre alt.

Das Besondere: Hier wird mit viel Spaß gelernt. Das Wettkampfformat sorgt für Austausch über die Regionen hinaus und hält die Freude am Helfen lebendig – davon profitieren am Ende alle. Denn wer hier übt, bewahrt im Ernstfall die Ruhe, handelt richtig und kann sich auf sein Team verlassen. Besonders erfolgreich war ein Team aus Augsburg: Die Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten und Betreuungseinrichtungen konnten den bereits im vergangenen Jahr gewonnenen Titel erneut verteidigen.

„Ich fand's cool, dass man auch bei den Tests der Älteren bzw. A- und S-Mannschaften zuschauen konnte, um zu sehen, wie das dann später mal aussieht."

Liv, 11 Jahre





Wir stellen vor – Helferin im Ehrenamt
Karen Hummel

Alter: 24 Jahre

Beruf: Operationstechnische Assistentin, nebenbei Studium Management in der Gefahrenabwehr

Ehrenamt: Ressortleitung der Johanniter-Motorradstaffel in Augsburg

Ihr Weg ins Ehrenamt: Karens Leidenschaft fürs Motorradfahren begann schon als Kind auf dem Sozius ihres Vaters. Heute verbindet sie dieses Hobby mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz für andere.

Ihr Motto: „Fahrt langsam schnell."

Was ihr das Ehrenamt bedeutet: „Ich kann etwas für die Gesellschaft tun und gleichzeitig über mich hinauswachsen." Durch ihr Engagement hat Karen Freundschaften gefunden und wertvolle Erfahrungen für ihr Leben und ihren Beruf gesammelt.

Was sie besonders schätzt: Zu wissen, dass sie sich auf ihr Team verlassen kann und gemeinsam auch scheinbar Unmögliches möglich wird.

Fotos: Gregor Mahringer, Markus Rauert

Danke, dass Sie helfen

Unsere vielfältige Hilfe für Menschen in der Region ist nur möglich dank Menschen, die uns mit einer Fördermitgliedschaft unterstützen. Für Ihre Unterstützung möchten wir sehr herzlich „Danke" sagen!

Ihre Hilfe kommt an!

All unsere Angebote zu Gunsten von Hilfsbedürftigen in der Region werden von Menschen getragen, die sich gemeinnützig engagieren – durch eine Spende, eine Fördermitgliedschaft oder durch eine ehrenamtliche Mitarbeit. Jede Unterstützung ist wertvoll. Gemeinsam können wir viel erreichen!

Mehr Informationen über unsere Arbeit in der Region finden Sie hier:

www.johanniter.de/
bayerisch-schwaben/spenden
oder scannen Sie den QR-Code

Spendenkonto:
IBAN: DE67 3702 0500 0004 3033 01
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank AG
Verwendungszweck: Herzensprojekte



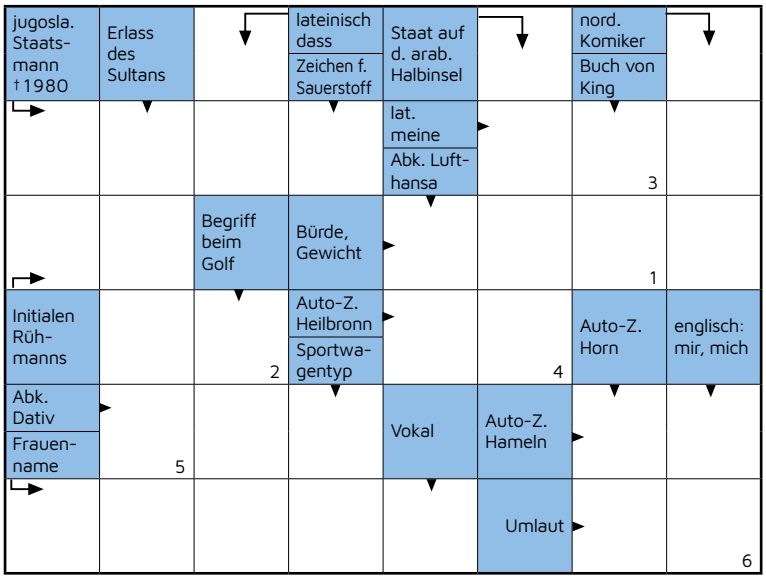
Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 0 19 14 14

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Bayerisch Schwaben
Holzweg 35a, 86156 Augsburg
Tel. 0821 25924-0, Fax 0821 25924-24
spenden.bayerisch-schwaben@johanniter.de

Redaktion / Alexandra Mekiska, Iris Nowak
Layout / ARTWORK, Agentur für visuelle Kommunikation, info@artwork-hannover.de
Titelfoto / **adobe Stock**
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Str. 10, 90411 Nürnberg

Rätselspaß



Das Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir dieses Mal einen Bluetooth-Kopfhörer.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2026.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Schicken Sie Ihre Lösung **per E-Mail** an: **gewinnspiel.bayern@johanniter.de** oder **per Post** an: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Stichwort „Preis-Rätsel" Immenstädter Str. 51, 87435 Kempten

Schicken Sie uns Ihre Lösung **online**

www.johanniter.de/bayern/gewinnspiel

Gesundheit & Sicherheit

Grippeimpfung auch jetzt noch empfohlen

Infektionsschutz / Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt zwar, sich bis Mitte Dezember gegen die Grippe impfen zu lassen. Der Weg in die Hausarztpraxis lohnt sich auch jetzt noch. Größere Infektionswellen entwickeln sich oft erst zu Jahresbeginn. Die Impfung ist besonders für Menschen ab 60 Jahren, für Schwangere und für chronisch Erkrankte ratsam. Auch Personen, die aus beruflichen oder persönlichen Gründen zu einer Risikogruppe gehören, sollten sich mit dem jährlich angepassten Impfstoff schützen lassen.

Heilpflanze 2027: Echter Beinwell



Heilpflanze / Der Echte Beinwell ist die Heilpflanze des Jahres 2027. Der Verein NHV Theophrastus hat die Pflanze gekürt, die früher in vielen Bauerngärten zu finden war und zur Behandlung von Prellungen, Verstauchungen und Gelenkbeschwerden diente. Heute wird der Beinwell mit seinen violetten Blüten wiederentdeckt: Studien deuten darauf hin, dass Beinwellpräparate akute Schmerzen lindern und bei stumpfen Verletzungen Schwellungen verringern können. Linderung verschaffen Salben, Cremes oder Tinkturen aus der Pflanzenwurzel.

Erhalte meinen Gang
auf deinen Pfaden,
dass meine Tritte
nicht gleiten.

Bibel, Psalm 17,5



Das Zuhause im Advent pflegeleichter gestalten

Der Advent ist für viele eine Hochzeit der Lichter und der Deko. Im christlichen Ursprung sind die Wochen vor Weihnachten aber auch eine Zeit des Wartens und – mit der Geburt Christi – des Neubeginns. Wie wäre es, den diesjährigen Advent nutzen, um diesen Gedanken auf Ihr Zuhause zu übertragen? Was brauche ich? Und was kann weg, damit ich neu beginnen kann?

Auch im Haushalt von Pflegebedürftigen lohnt sich das. Denn manches Gewohnte erschwert mittlerweile nur noch den Alltag. Unser Tipp: Stellen Sie jede Adventswoche unter ein Motto und nehmen Sie sich etwas Zeit für Anpassungen. Besonders wichtig sind zum Beispiel:

- Stolperfallen beseitigen
- Haltegriffe anbringen
- Küche sicherer gestalten
- Für ausreichend Licht sorgen

Sie wünschen sich konkrete Anregungen? Dann nutzen Sie gerne unsere neue App „mitpflegeleben“ fürs Smartphone oder das Tablet. Dort erhalten Sie detaillierte Checklisten, etwa um das Zuhause pflegeleichter und sicherer zu gestalten. Außerdem bietet die App konkrete Hilfsangebote, verständliche Informationen zu Pflege- und Fürsorge-Themen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, etwa für Anträge. Und zwar kostenfrei.

Download der App für Android oder iOS:
www.mitpflegeleben.de

Podcast – „mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige“

Foto: Adobe Stock



Service

Wir nutzen KI mit Haltung.



Foto: Nikolaus Brade

Der Einsatz künstlicher Intelligenz verändert aktuell die Arbeit von Menschen in vielen Bereichen von Grund auf. Bei der Johanniter-Unfall-Hilfe steht dabei eine Frage im Mittelpunkt: Wie lässt sich dieses innovative Werkzeug so einsetzen, dass es den Auftrag der Johanniter stärkt, die Arbeit effizienter gestaltet und das Vertrauen von Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern nicht aufs Spiel setzt?

Um diese Frage zu beantworten, hat die Johanniter-Unfall-Hilfe für die grundlegende Arbeit mit künstlicher Intelligenz eine organisationsinterne Plattform geschaffen: den ai-HUB.

Ein Einstieg für Alle / Anders als öffentlich zugängliche KI-Dienste ist dieses Portal über einen ausführlichen System-Prompt auf die satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe ausgerichtet und kennt die Werte der Johanniter sowie deren Selbstverpflichtung zur Hilfe von Mensch zu Mensch. der ai-HUB soll neben fachspezifischen KI-Funktionen in etablierten Softwaren grundständige Unterstützung bei der täglichen Arbeit bieten. Technisch gesehen ist er kein eigenes Sprachmodell wie etwa ChatGPT.

Er ist eine sichere Plattform, über die die Johanniter leistungsfähige KI-Sprachmodelle – zum Beispiel von Anbietern wie OpenAI, Mistral und Anthropic – kontrolliert und datenschutzkonform nutzen können. Vorstellbar ist das etwa so: Die Modelle sind der Motor, der ai-HUB ist das Fahrzeug mit Sicherheitsgurt, Nummernschild und dem Schlüssel in der eigenen Hand.

Sicherheit mit Regeln / Damit die Risiken beim Einsatz der sich rasant entwickelnden Technologie minimiert werden, stellt der ai-HUB vier Dinge sicher:

- Gespeicherte Daten bleiben in der EU: Alle Inhalte werden auf hiesigen Servern in Frankfurt gespeichert und ausschließlich zur Verarbeitung an das ausgewählte Modell gesendet.
- Kein KI-Training mit eingegebenen Inhalten: Was Mitarbeitende für ihre tägliche Arbeit hochladen, wird nicht zur Weiterentwicklung von Sprachmodellen genutzt.
- Die Kontrolle bleibt bei den Johannitern: Intern wird je nach Betätigungsfeld festgelegt, wer Zugang zu KI-Tools benötigt und welche Budgets gelten.
- Verpflichtung auf eigene Richtlinien: Vor der Nutzung müssen Mitarbeitende die Wahrung interner KI- und Datenschutzvorgaben bestätigen und eine Schulung absolvieren.

Der ai-HUB soll die niederschwellige Nutzung von KI im Arbeitsalltag fördern. Dafür wird er stetig weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angepasst. Dezidierte Schulungen und eine offene Feedback-Kultur helfen dabei, die Plattform immer besser zu machen. Regelmäßige Updates bringen neue Funktionen und eine wettbewerbsfähige Performance. Ein großer Vorteil: der ai-HUB bündelt verschiedene Sprachmodelle unter einem Dach. So können auch komplexere Anwendungsfälle in der alltäglichen Arbeit sicher und effizient umgesetzt werden.

Im Gespräch zählt der Mensch / So hilfreich KI im Hintergrund für administrative Tätigkeiten und in der Verwaltung auch sein kann: Wo Menschen ein Anliegen haben, sollte auch ein Mensch erreichbar sein. In den Kundenservicecentern der Johanniter werden Anrufe deshalb nach wie vor ausschließlich von Menschen beantwortet. Wer dort anruft oder mit einer E-Mail Kontakt sucht, erreicht keinen Chatbot, sondern Mitarbeitende, die zuhören, nachfragen und persönlich weiterhelfen. Das gilt natürlich auch für die Fragen von Fördernden rund um ihre Mitgliedschaft.

Kein Selbstzweck / Künstliche Intelligenz ist für die Johanniter ein praktisches Werkzeug, jedoch kein Selbstzweck. Sie soll Mitarbeitende entlasten, Fachwissen zugänglich machen und Zeit für das schaffen, worauf es ankommt: den Menschen. Dass die Johanniter dabei auf eine geschützte Plattform, klare Regeln und persönlichen Kontakt setzen, ist kein Widerspruch zum technischen Fortschritt, sondern Ausdruck einer klaren Haltung: Hilfe von Mensch zu Mensch, auch im digitalen Zeitalter.

Lesertelefon

Weihnachten
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!
Am 8. Dezember von 10 bis 13 Uhr



Foto: Adobe Stock

Warum feiern wir Weihnachten eigentlich am 24. Dezember – auch wenn davon rein gar nichts in der Bibel steht? Wann endet die Weihnachtszeit ganz offiziell? Und haben die Johanniter in ihren Rettungswachen eigentlich auch einen Christbaum stehen?

Ernst gemeinte theologische Fragen und vielleicht auch einfache Interessensbekundungen über den praktischen Umgang einer christlichen Hilfsorganisation mit dem Weihnachtsfest können Sie bei unserer Telefonaktion am 8. Dezember zum Lieblingsfest der Deutschen loswerden.

Der Bundespfarrer der Johanniter-Unfall-Hilfe, Frank Neumann, steht ihnen mit seinem fundierten Wissen dafür drei Stunden lang Rede und Antwort.

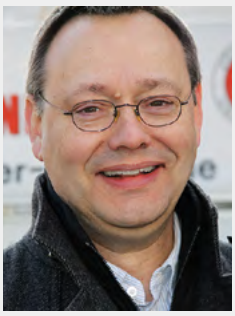


Foto: Tobias Eilers

Frank Neumann
ist unser Ansprechpartner für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.,
Stabsstelle Kommunikation,
Lützowstr. 94,
10785 Berlin,
lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten vom 22. September zum Thema „Notrufdienste"

Wie funktioniert der Hausnotruf der Johanniter? Bei dem Hausnotruf handelt es sich um ein speziell eingerichtetes System, das Ihnen bei Bedarf ganz unkompliziert die Kontaktaufnahme zu den Johannitern ermöglicht oder einen Notruf auslöst. Den kleinen, wasserdichten Sender haben Sie entweder als Halskette oder als Armband immer bei sich. Im Notfall sind unsere Einsatzkräfte dann schnell vor Ort, um Hilfe zu leisten.

Für wen ist der Hausnotruf geeignet? Besonders älteren bzw. chronisch kranken Menschen erleichtert der Hausnotruf das Leben im eigenen Zuhause – täglich 24 Stunden lang.

Übernimmt meine Pflegekasse die Kosten? Unter gewissen Bedingungen werden die Kosten für den Hausnotruf von der Pflegekasse übernommen. Maßgeblich für die Kostenübernahme ist, dass die oder der Antragstellende alleine lebt und anerkannt pflegebedürftig ist (ab Pflegegrad 1).

Funktioniert der Hausnotruf auch außerhalb der eigenen vier Wände? Wenn Sie sich auch im eigenen Garten oder beim Einkauf sicher fühlen wollen, wählen Sie den Johanniter-Hausnotruf für zu Hause und unterwegs: Dieser wird zusätzlich zur klassischen Basisstation mit einem Mobilgerät geliefert, das im Notfall über das Mobilfunknetz eine Verbindung zu den Johannitern herstellt und eine GPS-Ortung ermöglicht.

Gibt es auch Lösungen für aktivere Zielgruppen? In unserer „Johanna"-Produktlinie haben wir moderne Smartwatches im Programm, die Schutz und ein gutes Gefühl bieten – zu Hause und unterwegs, bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/notrufdienste

Porträt

Mit Herz und Humor.

Da sein, wenn andere Hilfe dringend brauchen – dieser Gedanke treibt Corinna Vogt an, als angehende Ärztin ebenso wie als ehrenamtliche Führungskraft bei den Johannitern im Bevölkerungsschutz im Kölner Süden. Der Spaß, findet sie, darf dabei nie zu kurz kommen.



Foto: Johanniter

Bevor sie sich verabredet, checkt Corinna Vogt noch schnell die Messenger-Gruppe ihrer Kölner Kolleginnen und Kollegen. Wird eine Bombe in der Innenstadt entschärft? Fehlt einem Team noch Unterstützung? Wenn ihre Hilfe bei den Johannitern gebraucht wird, geht Einsatz häufig vor Privat.

Auch ihre Vorgesetzten in der Uniklinik Köln reagieren schon lange nicht mehr überrascht auf ihre Dienstplanwünsche. „Einsätze, die lange im Voraus feststehen, versuche ich mit einzuplanen." Marathon, das „Summerjam"-Festival oder Karneval: Wenn die Johanniter in Köln große Veranstaltungen im Sanitätsdienst absichern, führt die 35-Jährige Teams mit teils über 30 Ehrenamtlichen. Sie leitet Unfallhilfestellen und packt mit an, wo Menschen auf schnelle Hilfe angewiesen sind.

Richtige Zeit, richtiger Ort / „Es gibt Situationen, da merkst du, dass du hier gerade absolut richtig bist." So ging es ihr zum Beispiel bei einer Laufveranstaltung in Köln vor ein paar Jahren. Damals konnte sie einen völlig überhitzten Läufer, der kurz hinter der Ziellinie zusammenbrach, erfolgreich erstversorgen. „So etwas vergisst du nie."

Wurde sie mit dem „Helfergen" geboren? Corinna Vogt stutzt und lacht: „Das vielleicht nicht. Aber ich war immer schon hilfsbereit. Das wurde mir zu Hause vorgelebt." Die Arbeit ihrer Mutter als Intensivfachpflegerin hat auch ihren Berufswunsch geprägt. „Für mich stand früh fest, ich möchte in die Medizin, am liebsten in die Anästhesie." Weil es mit dem Studienplatz nicht sofort klappte, kam sie für ein Freiwilliges Soziales Jahr zu den Johannitern – und blieb.

Mit Mitte zwanzig wechselte sie aus Mettmann nach Köln und rutschte schnell ins Ehrenamt. Aus einem Sanitätseinsatz bei einem Großkonzert wurde bald ein regelmäßiges Engagement. Inzwischen ist sie Führungskraft und Ansprechpartnerin für junge Helfende. Im Schnitt einmal im Monat unterstützt sie bei einem Einsatz, aber auch die regelmäßigen Johannitertreffen sind ihr wichtig. Dort macht sie sich nicht zuletzt für die Ausbildung des Nachwuchses stark. Im Vordergrund steht aber die Gemeinschaft.

Teamplay und Humor / „Es macht einfach mehr Spaß und die Qualität der Arbeit wird besser, wenn Leute sich gut verstehen." Deshalb setzt sie in ihrem Führungsstil auf Teamgeist und Humor. „Ich möchte, dass es den Helfenden gut geht, wir sind auf sie angewiesen." Wie viel Vertrauen sie ausstrahlt, wundert sie manchmal selbst. Etwa als beim Kölner Karneval eine ihr bis dahin unbekannte Helferin aus Österreich auf sie zukam, die von einem Betrunkenen angegangen worden war. „Sie konnte sich bei mir aussprechen. Das hat sich richtig angefühlt."

Nach dem Jahreswechsel steht für Corinna Vogt eine große Veränderung an: Sie tritt ihre erste Stelle als Ärztin in der Anästhesie in Bonn an. Und ihr Ehrenamt? „Das werde ich so weit wie möglich beibehalten!" */ Ilona Schäkel*



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Daniela Knebel …

… die als Pflegedienstleiterin der Johanniter-Sozialstation Bonn in diesem Jahr zum sechsten Mal die Verteilung von rund 100 Weihnachtstaschen für ältere Menschen in Bad Godesberg organisiert.

Pflegeartikel und weihnachtliche Aufmerksamkeiten für Ihre Kundschaft: Wie kam es zu dieser Aktion? / Im Dezember 2021 ist die Bad Godesbergerin Jutta Jülich auf uns zugekommen. Für eine von ihr gegründete Stiftung wollte sie Weihnachtspräsente für unsere Pflegekundschaft zukommen lassen – und fragte, ob wir diese verteilen könnten. Seither meldet sie sich jedes Jahr aufs Neue bei uns und fragt, ob wir die Zusammenarbeit fortsetzen wollen. Das tun wir natürlich sehr gern.

Wie kommt das bei den Beschenkten an? / Die Menschen freuen sich jedes Jahr sehr. Es ist immer eine schöne Überraschung für sie und wir werden über einen längeren Zeitraum auch immer wieder von ihnen darauf angesprochen.

Merken Sie, dass solche Aktionen wichtiger denn je sind? / Viele ältere Menschen haben niemanden und sind einsam. Andere haben zwar Familie und ein gutes soziales Umfeld, kämpfen aber mit dem Gefühl, nichts mehr wert zu sein, da sie nicht mehr so leistungsfähig sind wie früher und das Gefühl haben, für andere zu einer Belastung geworden zu sein. Gerade in der „dunklen Jahreszeit" ist das ein echter Lichtblick, dass jemand an sie denkt.

Leserstimmen

E-Mail / Adelheid K. aus München findet den Ansatz unserer „Denkanstoß"-Autorin im September-Heft interessant, aber weltfremd: „Gerne habe ich gelesen, wie sich Frau Tecklenburg in ihrem Gedankenspiel für eine – vor allen Frauen gegenüber – fairere Wirtschaftsordnung ausspricht. So gerne ich als dreifache Mutter diese im Text angesprochene Anerkennung erfahren würde: Ich fürchte, dass es beim bloßen Wunsch bleiben wird."

E-Mail / Leserliche Schrift sollte in einer Zeitschrift selbstverständlich sein, findet Ursula H. aus Quickborn. In einem Telefonat haben wir ihr versprochen, künftig mehr auf Barrierefreiheit zu achten: „Ich verstehe, dass Sie Ihr Magazin nett gestalten wollen, möchte Sie aber bitten, zu bedenken, dass ältere Menschen zusehends Schwierigkeiten haben, Schriften auf dunklem Untergrund zu lesen. Besonders, wenn auch die Schrift noch farbig ist, wie zum Beispiel rot auf dunkelblau."

Ihre Nachricht

Leserbriefe
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon
Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter?
Tel. 0800 32 33 900
(kostenlos)
info@johanniter.de

Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden

Denkanstoß

Gute Gespräche unter Tannen.



Weihnachten ist das Fest der Liebe. Jedenfalls so lange, bis Onkel Alfred beim Kartoffelsalat erklärt, was in diesem Land alles schiefläuft, die Tante zu ausführlich von ihrer letzten Operation berichtet und Oma wissen möchte, warum es eigentlich immer noch keine Urenkel gibt.

Merkwürdig ist das schon: Wir sehen manche Menschen das ganze Jahr über kaum, erwarten aber, dass wir an Heiligabend innerhalb weniger Minuten vertraut und herzlich miteinander umgehen. Als könnten Kerzen an einem Tannenbaum sämtliche Konflikte zum Verschwinden bringen. Weshalb glauben wir, dass ein gelungenes Fest vor allem daran zu erkennen ist, dass sich alle so verhalten, wie wir es gerne hätten?

Sucht nach Harmonie / Aus psychologischer Sicht liegt genau hier ein Teil des Problems. Wir verwechseln unsere Sehnsucht nach Harmonie mit dem Anspruch, sie herstellen zu müssen. Dabei lässt sich weder die Stimmung der Schwiegermutter noch die politische Überzeugung des Bruders durch ein besonders gelungenes Menü verändern. Was wir beeinflussen können, ist unser eigener Umgang damit.

Dafür empfehle ich drei kleine Gedanken, die Sie sich auf einen Zettel schreiben und mit einem Magneten am Kühlschrank befestigen können: Zulassen, Loslassen, Weglassen. Zulassen bedeutet, Menschen so zu begegnen, wie sie gerade sind. Vielleicht erzählt Opa zum zwölften Mal dieselbe Geschichte. Muss uns das wirklich den Abend verderben? Loslassen heißt, sich von der Vorstellung des perfekten Weihnachtsfestes zu verabschieden. Und Weglassen? Das betrifft vor allem jene Gespräche, bei denen wir schon vorher wissen, wie sie enden. Also eher keine politischen Grundsatzdiskussionen zwischen Bescherung und Nachtisch.

Zuwendung als Geschenk / Doch es geht um mehr als friedliche Feiertage. Wann haben wir unseren Angehörigen zuletzt eine Frage gestellt, weil uns die Antwort wirklich interessiert? Wer aufrichtig zuhört und sich auf andere einlässt, macht ein Geschenk, das man für kein Geld kaufen kann: echte Zuwendung. Folgender Gedanke kann hier hilfreich sein: Lieber Nervensägen als gar keine Sägen! Denn wer sich nur noch mit Menschen umgibt, die genauso denken und fühlen wie er selbst, verlernt irgendwann, andere auszuhalten. Und vielleicht werden wir dann eines Tages selbst zu den Menschen, mit denen niemand mehr Weihnachten verbringen möchte.

Die Fähigkeit, gute Gespräche zu führen, ist deshalb auch eine Investition in unsere eigene Zukunft. Damit wir eines Tages zu denen gehören, denen man gerne zuhört. Vielleicht sollten wir uns also weniger fragen, wie wir dieses Jahr ein perfektes Fest hinbekommen, und mehr, wem wir mit unserer Aufmerksamkeit eine Freude machen können. Denn manchmal ist das schönste Geschenk ein Mensch, der sich wirklich für uns interessiert. */Rolf Schmiel*



Rolf Schmiel

ist Diplom-Psychologe und Autor. Sein neues Buch „Vom Glück des guten Gesprächs“ (S. Fischer) gibt es bei unserem Kreuzworträtsel zu gewinnen – siehe Seite 30.

Foto: Boris Breuer / Illustration: raufeld/Martin Rümmele Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß“ geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder

Rätselspaß

sich wundern		poetisch: Biene	zwei Dinge, Menschen		dt. politische Partei (Abk.)	scherzhaft: Atem	Bestand, tatsächlicher Vorrat	Fluss zur Aller (Oberharz)	
Wink, Hinweis	▶				kräftiges Rosa	▶			
ein Vorname Mozarts	▶						9	Mutter der Kriemhild im Nibelungenlied	
				niederl. Süßspeise	eigensinnig, hartnäckig	▶			7
amerikanischer Berglöwe	▶				ägyptische Göttin		Riesenschlange		Stadt in Brasilien (Kurzwort)
Reizleiter im Körper		jeder ohne Ausnahme	vorzugsweise	▶		6			
	4					Wohnsitz		auf etwas, jemanden zu	
Südfrucht	nordamerik. Ureinwohner		eine Ware bestellen	Bundesstaat der USA	▶			3	
spanischer Autorennfahrer (Fernando)	▶					8	Stifterfigur im Naumburger Dom		festliches Essen (franz.)
		5		griechischer Kriegsgott	Gesichtsteil	▶			
musikalisches Bühnenwerk		hierdurch	▶					baschkirische Hauptstadt	
	2				Einfriedung, Gatter	▶			
Nutzboden, Feld		ital. Barockmaler (Guido)	▶				chemisches Zeichen für Eisen	▶	10
eine Zahl	▶			1	britischer Sagenkönig	▶			

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des neuen im S. Fischer-Verlag erschienenen Buches „Vom Glück des guten Gesprächs" aus der Feder unseres „Denkanstoß"-Autors Rolf Schmiel. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 31. Dezember per Mail an:
gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation
Postfach 110727
10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe September 2026: EISENKRAUT
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Buches „Das Wir in Wirtschaft" sind: Eberhart O. (Bielefeld), Edward K. (Würzburg) und Marie-Luise R. (Hamburg).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber
redaktion@johanniter.de

Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor

Titelfoto Nikolaus Brade

Druck, Verlag & Anzeigen
be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26
Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. Januar 2027. Die nächste Ausgabe wird am 27. Februar per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.

Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile dieser Auflage enthalten eine Beilage der Servus Handels- und Verlags-Gesellschaft m.b.H..

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN ET5
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!

Foto: Maren Kuiter/Johanniter (Bild rechts mit KI modifiziert)





Augenklick

Ganz schön unübersichtlich kann es werden, wenn wie bei dieser Übung mit Auszubildenden der Johanniter und der Feuerwehr im Müngersdorfer Stadion in Köln eine komplexe Notfallsituation für die angehenden Rettungskräfte nachgestellt wird. Auf dem rechten Bild haben sich im Eifer des Gefechts sechs Gegenstände eingeschlichen, die da gar nicht hingehören. Finden Sie diese? Die Lösung wartet im Internet auf Sie: **www.johanniter.de/suchbild**

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Goldprämierte Weine

Die Besten aus Bordeaux

• Französische Spitzenqualität • Edle Cuvées aus Merlot und Cabernet Sauvignon



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € ~~99,87~~ nur € 42,90

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: **hawesko.de/johanniter**

Vorteilsnummer
1126189

• **Über 10.000 Weine aus aller Welt** • **Deutschlands größter Online-Weinhändler** • **Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert**

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,95. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.